2025

Garten Visionen

MAGAZIN

RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG

TURNER

Lebens(T)raum Grün.

Ihr Experte für Garten & Landschaft

WIR MACHEN DAS!

Die Landschaftsgärtner

Wo Blumen blühen, lächelt die Welt.

[RALPH WALDO EMERSON, 1803 - 1882]

Bild: ©dvoevnore - stock.adobe.com; Portrait: Jessica Chojnacki

Dieses Zitat von Ralph Waldo Emerson bringt auf den Punkt, was Gartenliebhaber täglich erleben. In einer Welt, die oft hektisch und herausfordernd sein kann, ist der Garten ein Erholungsraum, der unsere Seele nährt und unseren Geist belebt. Farbenprächtige Blüten und frisches Grün haben eine magische Wirkung auf unser Gemüt – sie heben unsere Stimmung und verzaubern uns immer wieder aufs Neue.

Die Gartengestaltung ist dabei die kreative Leinwand. Ob üppiger Bauerngarten, verwunschener Cottage-Garten oder naturnaher Wildgarten – jeder Stil spiegelt die Persönlichkeit der Bewohner wider. Durch geschickte Planung schaffen wir für Sie Räume, die das ganze Jahr über Freude bereiten: blühende Stauden im Frühling, schattige Lauben im Sommer, farbenfrohe Blätter im Herbst und strukturgebende Elemente im Winter.

Doch ein Garten ist mehr als nur ein ästhetisches Vergnügen. Er ist ein Ökosystem im Kleinen, das Insekten, Vögeln und Kleintieren Nahrung und Unterschlupf bietet.

In diesen *GartenVisionen* möchten wir Sie inspirieren, Ihren Garten als persönlichen Zufluchtsort zu gestalten. Lassen Sie uns gemeinsam eine Welt erschaffen, in der Blumen blühen und Lächeln gedeiht. Denn jeder Garten, ob groß oder klein, hat das Potenzial, all seine Bewohner jeden Tag ein bisschen glücklicher zu machen.

Ich freue mich darauf, Ihnen mit den *GartenVisionen* ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen ...

Dennis Promann

Ihr Dennis Promann

HERZLICH WILLKOMMEN

INHALT

FLAMMENDE BLÜTENPRACHT 4

WILDER GARTEN 6

GARTENTIPPS FRÜHLING 9

WOHLFÜHLKLIMA 10

GARTENTIPPS SOMMER 12

BUNTER ABSCHIED 14

GARTENTIPPS HERBST 16

GLITZERGARTEN 18

FRISCHE WÜRZE 20

REZEPTE 22

IMPRESSUM Seit 2010 ein Kooperationsprojekt von

THOMAS PICHLER | SCHRIFT+BILD GESTALTUNG

text|projekte

Redaktion · Organisation · Texte*

Susanne Wannags · text|projekte · Nesselwang T. **08361 9253252** Mail: **info@4c-textprojekte.de**

Grafik · Layout

P! SCHRIFT+BILD · **Thomas Pichler**, Nesselwang T. **08361 446060** Mail: **mail@thomas-pichler.de**

Netz www.gartenvisionen.net

Druck C. Maurer GmbH & Co. KG, Geislingen

Bilder Thomas Pichler (Haarmann); Miniaturbilder oben: Angaben auf den dazugehörigen Seiten

*) ausgn. Text S. 4 u. Rezepte S. 22

Flammende Blütenpracht

Phlox im Garten geht immer, allerdings braucht er besondere Standortbedingungen, wenn er üppig blühen soll.

Phloxe verbindet man vielleicht als erstes mit Bildern von Bauerngärten und man denkt an ein farbenfrohes Feuerwerk zwischen schönen Reihen von Lauch, Kohl- und Salatköpfen. Im klassischen Staudengarten haben die hohen Phloxe aber ebenfalls ihren festen Platz. Mit ihrer langen Blütezeit von Juni bis September schlagen sie eine ideale Brücke zwischen dem Frühjahrsflor und der spätsommerlichen Blütenpracht. Der bekannte deutsche Staudengärtner *Karl Förster* (1874 – 1970) ging mit seiner leidenschaftlichen Verehrung für diese Pflanze so weit, dass er in seiner schwärmerischen Art verkündete: »*Ein Garten ohne Phlox ist nicht nur ein bloßer Irrtum, sondern eine Versündigung gegen den Sommer.*« Ja, man möchte ihm da nur zu gerne zustimmen!

Nun kommt jedoch ein großes Aber: Wir müssen leider der Tatsache ins Auge sehen, dass viele Phloxe zu den Verlierern des Klimawandels zählen. Vor allem in Regionen, in denen bereits das Frühjahr von Trockenheit und Hitze geprägt ist, zeigen die Phloxe nicht nur schütteres Laub, sondern verlieren auch an Wuchs- und Blühfreudigkeit. Respektiert man die Bodenansprüche und Standortvorlieben und wirkt eventueller Frühjahrstrockenheit mit regelmäßigen Wassergaben entgegen, kann man jedoch nach wie vor große Freude an den Phloxen haben.

Am Naturstandort, in den niederschlagsreichen Regionen des östlichen Nordamerikas, kommen Phloxe – im Deutschen auch Flammenblumen genannt – im lichten Schatten von Bäumen, in Senken oder entlang von Wasserläufen vor. Im Garten benötigen die hohen Phloxe für ein gutes Wachstum vergleichbare Bedingungen. Der Boden sollte nicht zu trocken sowie locker, humos und nährstoffreich sein. Ein luftiger Standort wirkt Pilzerkrankungen entgegen. Staunässe wird nicht vertragen, ebenso wenig große Hitze. Als besonders robust und anpassungsfähig haben sich Phloxe der so genannten *Amplifolia*-Gruppe erwiesen. Man findet sie in gut sortierten Staudengärtnereien. Ihre Sortennamen wie *Winnetou*, *Minnehaha* oder *Weiße Wolk*e, lassen anklingen, dass diese Phloxe Hitze besser vertragen und wir mit ihnen im Garten auch in Zukunft nicht auf berauschende Blütenfülle und ihren unvergleichbar feinen Duft verzichten müssen.

Text: Hannah Nussbaumer

Phlox subulata "Atrop" purpurea Purple

Phlox subulata Emerald Cushion Blue

Phlox paniculata Fancy Feelings

Phlox Agastache

Phlox Purple

Phlox paniculata Pink

Phlox subulata Emerald Cushion Blue

Phlox paniculata Herbstwalzer

Bild S.4 Ludmila I stock.adobe.com; Alle Bilder S.5: iVerde (Maayke de Ridder - außer *Phlox-Agastache*: Wouter Koppen)

WILDER GARTEN

Ein naturnaher Garten bedeutet nicht Wildwuchs, sondern ein harmonisches Zusammenspiel von Mensch und Natur. Wer die Artenvielfalt fördern möchte, hat dazu viele Möglichkeiten.

Einen Ort zu schaffen, an dem sich sowohl Menschen als auch Tiere und Pflanzen wohl fühlen, ist gar nicht so schwer. Vielfalt im Garten zu fördern beginnt bereits bei der Planung. Wird Ihr Garten neu angelegt, kann man das Gelände so modellieren, dass kein Boden entsorgt werden muss. Wie wäre es mit einem Hügel zum Klettern und Rutschen im Familiengarten? Oder vielleicht einer erhöhten Plattform für einen Sitzplatz? Können vorhandene Materialien wie Mauersteine oder Pflaster wiederverwendet werden? Aus ausgebauten Natursteinen kann eine Trockenmauer oder eine Kräuterspirale entstehen.

Der erste Schritt zu mehr Naturnähe ist oft das Weglassen: Verzichten Sie auf chemische Dünger und Pestizide. Ein gesunder Boden ist die Grundlage für ein vielfältiges Ökosystem im Garten. Setzen Sie auf natürliche Methoden wie Mulchen und Kompostieren, um den Boden zu verbessern und Pflanzen zu stärken. Ein eigener Komposthaufen für Gartenabfälle und Küchenreste liefert wertvolle Nährstoffe für die Pflanzen und verbessert die Bodenstruktur – und erspart Ihnen den Gang zum Wertstoffhof. Noch ein Wort zum Thema Boden: Umgraben gehörte früher zu den unverzichtbaren Gartenarbeiten im Frühjahr. Heute weiß man, dass man dem Bodenleben damit oft mehr schadet als nützt. In den verschiedenen Bodenschichten leben Millionen von Bodenorganismen, die ihre besonderen Aufgaben und Bedürfnisse haben. Gräbt man den Boden um, gerät das Gefüge komplett durcheinander. Wer seinen Boden lockern will, sollte das mit einem einzinkigen Gartenwerkzeug, dem sogenannten Sauzahn, tun. Dieser wird durch die Erde gezogen, ohne das Unterste zuoberst zu kehren.

Heimische Pflanzen sind der Schlüssel zu mehr Biodiversität. Sie sind perfekt an unsere Klimabedingungen angepasst und bieten vielen Tierarten Nahrung und Unterschlupf. Blüten heimischer Arten und die Mundwerkzeuge bestäubender Insekten sind aufeinander abgestimmt. Manche Blüten locken mit Duft, andere mit Farbe, um genau die Bestäuber anzulocken, die sie für die Vermehrung benötigen. Allerdings: Man muss deshalb nicht auf Pflanzen aus anderen Ländern verzichten. Die überwiegende Anzahl – etwa 70 bis 80 % – sollte jedoch möglichst aus der Region kommen oder zumindest ein nahes Verwandtschaftsverhältnis zur einheimischen Art haben.

Pflanzen Sie eine Mischung aus Stauden, Sträuchern und Bäumen, die zu verschiedenen Zeiten blühen. So stellen Sie sicher, dass Insekten das ganze Jahr über Nektar und Pollen finden. In Hecken aus einheimischen Gehölzen finden Vögel Nistplätze und kleine Säugetiere Unterschlupf. Auch die Hauswände können genutzt werden, um mehr Artenvielfalt in den Garten zu bringen. In Kletterpflanzen wie Efeu und wildem Wein finden Vögel und Insekten Schutz und Nahrung. Außerdem sorgen grüne Wände für ein gutes Klima im und am Haus, indem sie im Sommer kühlen und im Winter isolieren.

Lassen Sie in einer Ecke des Gartens Laub- oder Totholzhaufen liegen. Diese bieten wertvollen Lebensraum für Insekten, aber auch Vögel, Igel und andere kleine Tiere. Ein Steinhaufen oder eine Trockenmauer sind beliebte Verstecke und Sonnenplätze für Eidechsen und Insekten. Wasser ist ein Magnet für Tiere. Schon ein kleiner Teich oder eine flache Wasserschale ziehen Vögel, Insekten und Amphibien an. Achten Sie beim Teich darauf, flache Uferzonen zu gestalten, damit Tiere leicht ein- und aussteigen können.

Eine echte Wildblumenwiese ist ein wahrer Hotspot der Artenvielfalt. Fertige Mischungen sehen zwar bunt aus, enthalten jedoch meist viele einjährige Pflanzen. Verwenden Sie lieber Mischungen aus mehrjährigen heimischen Wildblumen und Gräsern. Gemäht werden diese Flächen nur ein- bis zweimal im Jahr (und das möglichst spät), um den Pflanzen die Möglichkeit zu geben, zu blühen und Samen zu bilden.

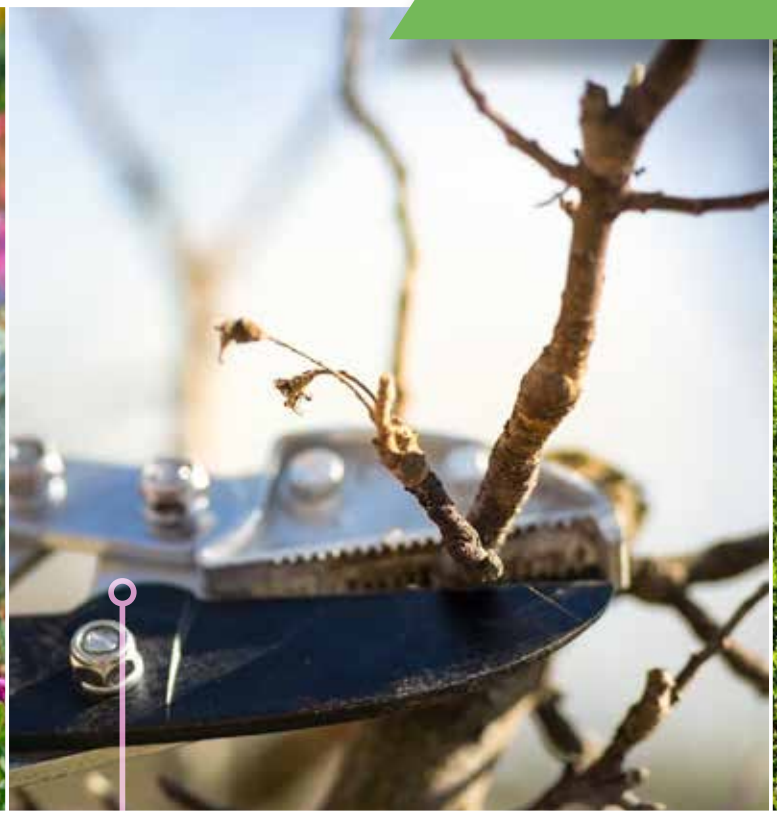
Übrigens: eine der wertvollsten Ressourcen bei der Anlage eines naturnahen Gartens ist Zeit. Es dauert, bis sich die Vielfalt entwickelt, die man sich wünscht. Sehen Sie den Weg zu mehr Natur im Garten als spannende Entdeckungsreise und erfreuen Sie sich an den Veränderungen.

Bild: S.6: gartenfoto.eu/Martin Staffler (kl. Bild); Hg.Bild: Vera Kuttelvaserova/stock.adobe.com

GARTENTIPPS FRÜHLING

STAUDEN UND GRÄSER

Im Winter durften Insekten in Pflanzenstängeln überwintern und Vögel sich noch von den restlichen Samen ernähren? Dann wird es im Frühjahr Zeit für einen Schnitt. Stauden werden bodennah zurückgeschnitten, ebenso Gräser, die früh austreiben. Immergrüne Gräser werden nicht geschnitten, sondern lediglich die abgestorbenen Halme entfernt.



GEHÖLZE

Obstbäume und -sträucher benötigen im Frühjahr einen fachgerechten Schnitt, bevor die Knospen aufbrechen. Entfernen Sie alte, kranke oder sich kreuzende Ast, das fördert die Fruchtbildung und die Gesundheit der Pflanze. Achten Sie auf saubere, scharfe Werkzeuge und schneiden Sie knapp über einer Knospe oder Verzweigung. Auch Ziersträucher, vor allem die Sommerblüher, dürfen jetzt ausgelichtet werden.

RASEN

Rasen beginnt bereits bei 5 bis 7 Grad Celsius zu wachsen. Lockern Sie abgestorbenen Rasen mit dem Laubrechen und entsorgen Sie ihn. Nach dem Winter benötigen die Gräser vor allem Stickstoff, den sie Mitte März/Anfang April mit einer stickstoffbetonten Starterdüngung bekommen. Wann der erste Mähgang notwendig ist, hängt von der Witterung ab. Dabei werden die Gräser auf etwa 3,5 bis 5 cm Länge gekürzt.

Alle Bilder S.8: gartenfoto.eu/Martin Staffler: Ausg., r.u.: Anna Treasure Photography/Wirestock Creators / stock.adobe.com
Bilder S.9: Vera Kuttelvaserova (l.), cherries (m.), Ingo Bartussek(r.) / alle: stock.adobe.com

WOHLFÜHLKLIMA

Sommer, Sonne, Garten – diese drei Dinge sind untrennbar miteinander verbunden. Doch immer häufiger ist es an sonnigen Tagen nicht nur angenehm warm, sondern heiß. Gut, wenn es im Garten ausreichend schattige Plätze gibt.

Sonnenschirme und Markisen sind die Klassiker, um sich vor direkter Sonneneinstrahlung zu schützen. Einen flexiblen Schutz bieten Sonnensegel, die es fest verspannt, zum Aufrollen von Hand oder elektrisch gibt. Im Vergleich zum Sonnenschirm benötigen sie keine Stellfläche, beschatten eine größere Fläche, sind weniger windanfällig und können gleichzeitig Sichtschutz sein. Auch wenn es eine reiche Auswahl an Sonnensegeln zur Selbstmontage gibt: Beauftragen Sie für die Befestigung jemanden mit dem entsprechenden Know-how, damit das Dach oder die Gebäudehülle nicht beschädigt werden

Feste Überdachungen sorgen ebenfalls für Schatten. Hier können Sie zwischen Glas- und Lamellendächern wählen. Glas dichtet ganzjährig ab und erlaubt auch bei schlechtem Wetter den Blick in den Himmel, muss allerdings bei Sonne beschattet werden. Lamellendächer sind wasserdicht, wenn die Lamellen geschlossen sind, lassen dann aber natürlich kein Licht auf die Terrasse und in die angrenzenden Räume. Es gibt auch Mischlösungen.

Am schönsten sind natürliche Schattenspender. Dass Bäume ihre Umgebung um etwa 10 bis 15 Grad abkühlen können, haben verschiedene Untersuchungen in europäischen Städten gezeigt. Das funktioniert zum einen über die Beschattung durch die Krone, zum anderen über die Wasserverdunstung der Blätter. Der Luft wird Wärme entzogen, sie kühlt daher ab. Je größer der Baum, desto höher seine Kühlleistung. Was in der Stadt funktioniert, geht auch in Ihrem Garten. Für Hausgärten gibt es kleine Bäume, die wenig Platz benötigen, darunter langsam wachsende Arten wie Kugelahorn oder Kugeltrompetenbaum, die allerdings im Alter große Kronen ausbilden können. Eine Alternative sind Bäume, deren Krone entsprechend gezogen wird, wie beispielsweise die Dachplatane oder Linden als Schirmbaum. Schnellwachsende Sträuchern wie Sommerflieder oder Schwarzer Holunder spenden ebenfalls Schatten.

Eine mit Kletterpflanzen bewachsene Pergola ist ebenfalls ein natürlicher Sonnenschutz. Clematis, Kletterrosen, Weinreben, Efeu, Hopfen oder Geißblatt – die Auswahl an geeigneten Pflanzen mit und ohne Blüten, an winterharte Exemplaren, mehrjährigen und einjährigen Arten lässt keine Wünsche offen.

Bilder: Susanne Wannags (Hügel i.o.; Tom Pichler (Uhilein m.u.; LHG l.u.; Hügel r.o.; LGS Öhringen S.10; LGS Neuenkirchen r.u.)

GARTENTIPPS SOMMER

BEWÄSSERUNG

Gießen Sie am besten morgens, um die Verdunstung zu minimieren. Wässern Sie nicht zu oft, aber dafür gründlich, um tiefes Wurzelwachstum zu fördern. Vor allem frisch eingesetzte Stauden und Gehölze benötigen zum Anwachsen ausreichend Wasser. Eine Mulchschicht aus Rindenmulch hilft, die Feuchtigkeit in den Beeten besser zu halten. Sammeln Sie Regenwasser in Tonnen – es ist nicht nur kostenlos, sondern auch kalkfrei und ideal für Ihre Pflanzen. Übrigens: Mit einer automatischen Bewässerungsanlage sparen Sie Zeit und Wasser.

RASENPFLEGE

Ist es im Sommer warm und trocken, darf der Rasen höher sein: bei etwa fünf bis sechs Zentimetern Schnitthöhe ist Schluss. Das schützt den Boden vor dem Austrocknen. Schneiden Sie nie mehr als ein Drittel der Aufwuchshöhe auf einmal ab. Bei Rasen gilt: lieber ein- bis zweimal wöchentlich gründlich wässern statt täglich kurz. Die Faustregel lautet etwa 15 l/m². Wird der Rasen braun, heißt es Ruhe bewahren: meist erholt sich der Rasen bei Regen von selbst.

SOMMERBLÜHER

Schneiden Sie verblühte Stauden und entfernen Sie verblühte Blumen regelmäßig, um die Blütezeit zu verlängern. Dauerblüher freuen sich alle zwei Wochen über Flüssigdünger. Sommerzeit ist Schädlingszeit: Achten Sie auf Schädlinge wie Blattläuse. Sie lassen sich auch im Garten gut mit Nützlingen wie Schlupfwespen behandeln. Schneiden Sie Lavendel und andere Kräuter nach der Blüte zurück.

GEMÜSEGARTEN

Ernten Sie reifes Gemüse regelmäßig, um die Produktion anzuregen. Vor allem Zucchini, Bohnen und Gurken sollten Sie häufig pflücken, bevor sie zu groß werden. Entfernen Sie Unkraut regelmäßig und mulchen Sie zwischen den Pflanzen. Kontrollieren Sie Ihre Pflanzen auf Schädlinge und Krankheiten und entfernen Sie befallene Pflanzenteile sofort. Auf abgeernteten Flächen können Sie Gemüse für den Herbst aussäen, beispielsweise Salate, Radieschen und Rucola.

Bilder: Julia Klyueva (i.o.), Ljustina (l.u.) Bundi (Hg.)/alle: stock.adobe.com; Tom Pichler (gr. Bild; r.u.); Susanne Wannags (l.o)

BUNTER ABSCHIED

Im Herbst findet im Garten ein spektakuläres Farbspiel statt.

Das lässt sich nicht nur tagsüber, sondern auch abends genießen.

Bilder: Nancy J. Ondra (S.14), furyon (KI-Bild, l.), Natalyfm.), scharfsinn86 (l.), Muhammad Awais (Feuer) – alle: stock.adobe.com;

Es ist ein faszinierendes Naturschauspiel, das sich im Herbst im Garten abspielt: Die Blätter von Bäumen und Sträuchern leuchten in den Farbtönen gelb, orange und rot, spätblühende Stauden wie Astern, Chrysanthemen und Herbstanemonen setzen farbige Akzente. Auch viele Gräser haben die Wärme des Sommers genutzt und zeigen sich jetzt von ihrer besten Seite, Stauden mit interessanten Samenständen sind filigrane, lebendige Kunstwerke. Im Herbst wird die Luft kühler, die feuchte Erde duftet, die tiefer stehende Sonne taucht den Garten in ein warmes Licht.

Wenn die Tage kürzer und die Abende länger werden, macht eine gut durchdachte Beleuchtung den Garten auch in den Abendstunden erlebbar. Gartenleuchten machen Wege und Treppen sicherer. Gezielt an ausgewählten Bäumen, Sträuchern und Stauden platziert, schaffen sie eine magische Atmosphäre. Das Zusammenspiel beleuchteter und unbeleuchteter Gartenbereiche sorgt in den Abendstunden für eine ganz besondere Stimmung. Die Auswahl an Outdoor-Leuchten ist groß und jede Leuchte dient einem anderen Zweck. Lassen Sie sich von der Landschaftsgärtnerin oder dem Landschaftsgärtner Ihres Vertrauens beraten – sie wissen, wie sich spannende Kontraste zwischen Hell und Dunkel schaffen lassen, ohne dabei Insekten und andere Tiere zu stören.

Wenn die Temperaturen sinken, wird der Garten mit offenem Feuer zu einem einladenden Ort. Dort versammelt man sich gerne mit Freunden oder der Familie. Das Knistern der Flammen, der Duft von Holzscheiten, die wohlige Wärme des Feuers sprechen alle Sinne an. Ein stilvoller Gartenkamin, eine mobile Feuerschale oder eine rustikale Feuerstelle – für jeden Gartenstil gibt es die passende Lösung. Natürlich dürfen behagliche Sitzgelegenheiten nicht fehlen. Wetterfeste Outdoor-Möbel mit kuscheligen Kissen und warmen Decken machen den gemütlichen Abend perfekt.

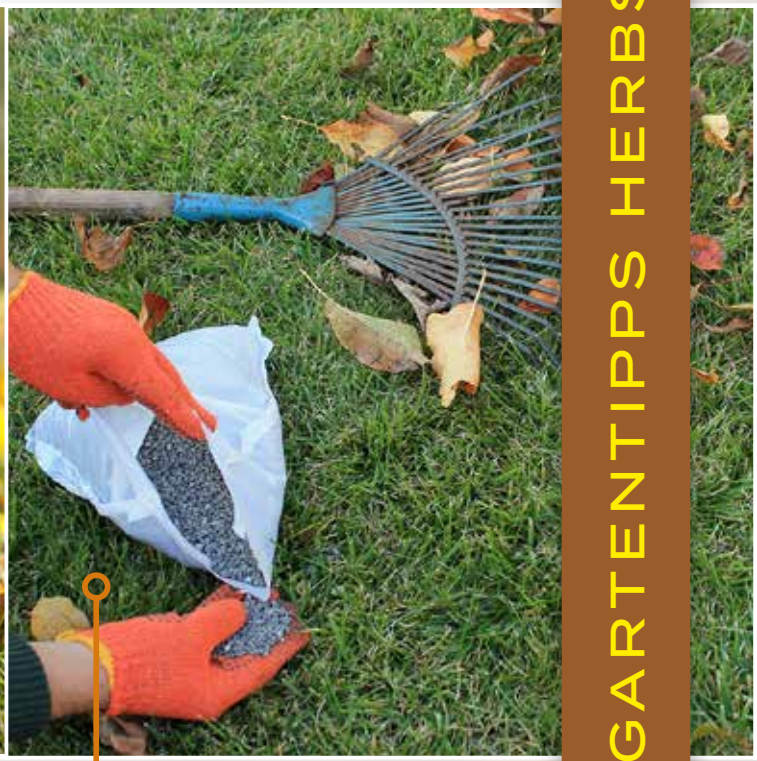
Auch im Herbst müssen Sie übrigens auf Wellness im Garten nicht verzichten. Ein Whirlpool oder eine Sauna sorgen auch bei kühleren Temperaturen für wohlige Wärme und Entspannung pur. Zum Abkühlen benötigen Sie weder eine Dusche noch ein Tauchbecken – ein kleiner Rundgang durch den Garten erfrischt und stärkt das Immunsystem, damit Sie gesund durch den Winter kommen.

BLUMENZWIEBELN SETZEN

Zwiebelblumen bringen Farbe in den winterblassen Garten. Doch was im Frühjahr die Beete leuchten lassen soll, muss im Herbst gepflanzt werden. Die Devise: Lieber mehr Blumenzwiebeln einsetzen als zu wenig. Zur Orientierung: Pro m² dürfen es bei Krokussen und kleinen Tulpen um die 100 Zwiebeln sein, bei Narzissen je nach Sorte zwischen 40 und 80, bei größeren Tulpen und Hyazinthen etwa 50 bis 60 Stück.

LAUB ENTFERNEN

Bleibt Laub zu lange auf Beeten und Rasen liegen, kann das die Pflanzen krank machen. Deshalb sollte es regelmäßig eingesammelt und auf dem Kompost entsorgt werden. Igel und andere Gartenbewohner freuen sich über einen Laubhaufen als Winterquartier. Verzichten Sie auf Laubsauger, denn sie saugen Kleinstlebewesen wie Käfer und andere Insekten ein, die dort keinerlei Überlebenschance haben.



RASEN PFLEGEN

Mähen, solange der Rasen wächst – mit dieser Faustregel machen Sie nichts falsch. Das kann in einem warmen Jahr auch im November sein. Die Schnitthöhe sollte bei etwa 5 cm liegen. Im September freut sich der Rasen über eine Herbstdüngung. Ein kaliumbetonter Dünger stabilisiert die Zellwände und schützt die Pflanzenzellen vor Frost. Damit können die Gräser sorglos in die Winterruhe gehen.

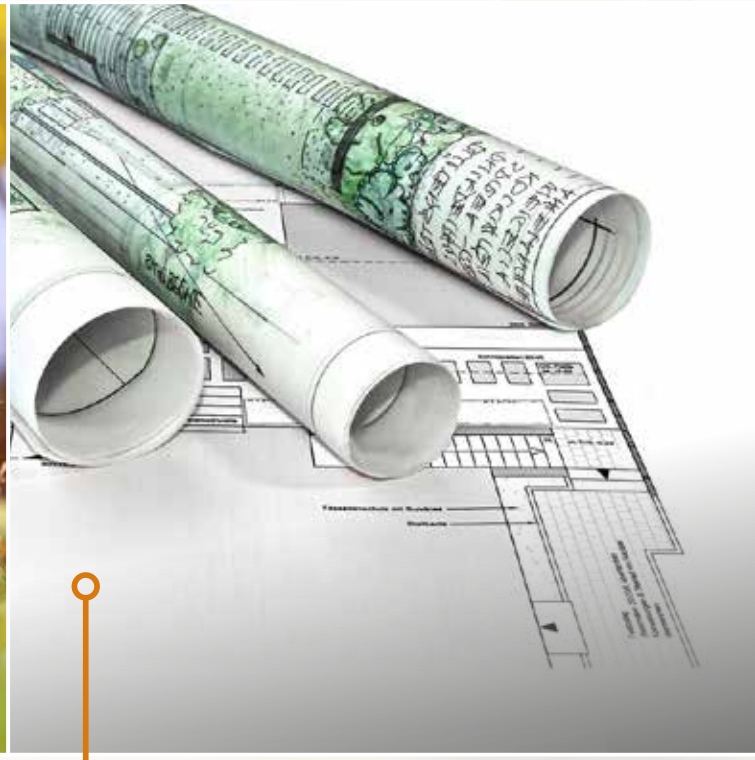
Bilder: andreaobzerova (l.), encierro (m.), Syndy (r.), karandaev (Blatt)/alle: stock.adobe.com

EMPFINDLICHES EINWINTERN

Winterharte Kübelpflanzen können im Freien bleiben, allerdings sollte der Topf vor Frost geschützt werden. Empfindlichere Exemplare gehören ins Winterquartier, das idealer Weise hell und kühl ist. Wann der richtige Zeitpunkt zum Einwintern ist, hängt von der Pflanzenart ab. Manche überstehen leichten Frost, andere mögen keine kalten Füße. Gartenmöbel aus Holz sollten im Keller gelagert oder abgedeckt werden.

WINTERFESTE TECHNIK

Werden Teiche in den Winterschlaf geschickt, geht das nicht ohne Arbeit. Dazu gehört, die Sedimente zu entfernen, die Leitungen rückzuspülen, Teichpflanzen zu schneiden und vorhandene Teichtechnik, beispielsweise die Pumpe, frostsicher einzuwintern. Rasenmäher überwintern gut gesäubert im Keller.
Lassen Sie keinen Kraftstoff im Benzinmäher. Akkus sollten entfernt und etwa zur Hälfte geladen kühl überwintern.



GARTEN PLANEN

Wenn Sie Ihren Garten umgestalten lassen möchten, ist jetzt die beste Zeit, um mit dem Garten- und Landschaftsbaubetrieb Ihres Vertrauens Kontakt aufzunehmen. Gemeinsam können Sie in Ruhe während der Wintermonate besprechen, welche Veränderungen Sie sich wünschen. Mit einem zeitigen Baubeginn im Frühjahr stehen die Chancen gut, dass Sie die warmen Monate in Ihrem neuen Garten verbringen können.

Bilder: Gold Picture (l.),Saklakova (m.), malz_foto (r.) / alle: stock.adobe.com;

GLITZERGARTEN

Der Winter verwandelt den Garten in ein Wunderland. Frost lässt die Pflanzen glitzern, Stauden und Gräser wirken wie geheimnisvolle Wesen aus einer anderen Welt.

Bilder: ©Evi Pelzer (S. 18, S.19 Mitte, rechts); Jenny Sturm (Feuerschale)/stock.adobe.com;

Die Bäume haben ihre Blätter abgeworfen, viele Stauden haben sich zurückgezogen. Im Winter ist der Garten braun und trist? Von wegen! Der Frost überzieht Pflanzen mit einer glitzernden Schicht aus Eiskristallen und lässt sie in der Morgensonne magisch leuchten. Gräser und die vertrockneten Samenstände der verbliebenen Stauden wirken wie kunstvolle Skulpturen. Der erste Schnee legt sich auf Beete, Rasen und Hecken und hüllt sie in eine kuschelige Decke, die den Boden und die Wurzeln vor eisigen Frösten und die Pflanzen vor kalten Winden schützt. Immergrüne Pflanzen setzen in der weißen Gartenlandschaft farbige Akzente. Ein Tipp: Schneit es stark, sollten Sie Hecken, Immergrüne und die dünnen Äste von Bäumen von zu viel Schnee befreien, um zu verhindern, dass die Zweige brechen.

Auch im Winter ist Leben im Garten. Vögel suchen nach Nahrung und freuen sich über die Früchte von Schneeball, Hartriegel oder Efeu, aber auch über die Samenstände nicht geschnittener Stauden. Vogelarten wie Blaumeisen und Zaunkönig, die bei uns überwintern, suchen in Hecken Schutz, Blaumeisen mögen es, die Welt aus einem Baum heraus zu beobachten. Höhlen in alten Baumstämmen, aber auch die verlassenen Nistkästen sind willkommen Quartiere in kalten Nächten. Wer eine Futterstelle im Garten hat, kann sich beispielsweise beim NABU informieren, welches Futter die verschiedenen Vogelarten benötigen und mit welchen Leckereien man ihnen eine Freude machen kann (siehe QR-Code).

Echte Grillfans hält auch die kalte Witterung nicht davon ab, ihr Essen im Garten zuzubereiten. Mit ein paar Tipps steht dem winterlichen Grillvergnügen nichts im Weg. Der Kohle- oder Gasgrill sollte windgeschützt stehen, aber ausreichend belüftet sein. Bei niedrigen Temperaturen wird mehr Brennstoff benötigt als im Sommer und das Grillgut braucht länger, bis es gar ist. Erfahrene Wintergriller wissen, wann Fleisch, Fisch und Gemüse gar sind, Neulinge behelfen sich einfach mit einem Grillthermometer.

Vögel richtig füttern!

Frische Würze

Was sind Tomate und Mozzarella ohne Basilikum oder der Gurkensalat ohne Dill? Kräuter sind kulinarische Alleskönner und frisch aus dem eigenen Garten besonders schmackhaft.

Viele Kräuter stammen ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und lieben daher sonnige Plätze. Ein Standort mit mindestens sechs Stunden direkter Sonneneinstrahlung pro Tag ist für sie ideal. Besonders mediterrane Kräuter wie Rosmarin, Thymian und Salbei gedeihen prächtig an sonnigen, geschützten Stellen. Es gibt jedoch Ausnahmen: Petersilie, Kerbel und Schnittlauch vertragen auch Halbschatten.

Der Boden sollte locker und durchlässig sein. Klassische Blumenerde ist meist zu schwer. Verwenden Sie spezielle Kräutererde oder magern Sie Blumenerde mit Sand ab. Staunässe ist der größte Feind der meisten Kräuter. Bei schweren Böden empfiehlt sich eine Drainage aus Kies oder die Anlage von Hochbeeten.

Die beste Zeit zum Pflanzen von Kräutern ist der Frühling, sobald keine Frostgefahr mehr besteht. Von April bis Mai können die meisten Kräuter problemlos ins Freie gesetzt werden. Wässern Sie vor dem Einpflanzen den Wurzelballen. Achten Sie auf ausreichend Platz im Beet. Oregano benötigt beispielsweise etwa 20 – 30 cm Platz, Rosmarin mag in 30 – 45 cm Abstand keine Nachbarn.

Bei der Zusammenstellung von Kräuterbeeten sollte man auf ähnliche Standortansprüche achten. Mediterrane Kräuter wie Rosmarin, Thymian, Oregano und Salbei harmonieren perfekt miteinander. Sie mögen es sonnig und trocken. Basilikum verträgt sich gut mit Petersilie und Koriander, da alle drei etwas mehr Feuchtigkeit benötigen. Minze sollte man separat pflanzen, da sie sich stark ausbreitet und andere Kräuter verdrängt. Eine interessante Kombination ist die „*Kräuterspirale*“, bei der man mehrere Mikroklimate auf engem Raum schafft und so verschiedene Kräuter kombinieren kann.

Kräuter haben unterschiedlichen Nährstoffbedarf. Während Thymian und Gewürzsalbei kaum zusätzliche Nährstoffe brauchen, freuen sich Petersilie, Schnittlauch, Dill und Minze über eine Düngergabe.

Allerdings: Zu viel Dünger führt oft zu starkem Wachstum auf Kosten der Aromastoffe. Ein magerer, durchlässiger Boden fördert die Bildung ätherischer Öle und intensiviert den Geschmack. Wenn gedüngt werden muss, empfiehlt sich organischer Dünger wie gut verrotteter Kompost oder Hornspäne. Eine Mulchschicht aus Stroh oder Holzhäckseln hält den Boden feucht und unterdrückt Unkraut.

Bilder: Sergey Zaharov (Hg.); AshrofS (kl. Bild); Alexander Raths (Kräuter Innen) / alle stock.adobe.com;

MAJORAN

Majoran hat einen intensiven Geschmack und sollte eher sparsam dosiert werden. Lange Kochzeiten mag er nicht. Er passt gut zu Herzhaftem wie Eintöpfen, Braten oder Kartoffelgerichten und verleiht Suppen, Soßen und Gemüse den letzten Schliff. Magen und Darm freuen sich über eine Prise Majoran im Essen.

ESTRAGON

Estragon passt zu Geflügel, Fisch und Lamm und harmoniert auch gut mit Käse und Eiern. Beim Kochen nicht zu viel Estragon verwenden, da sich sein Geschmack durch Erhitzen intensiviert. Die Wirkung von Estragon ist ähnlich wie von Basilikum: dank seiner Bitterstoffe hilft er bei Appetitlosigkeit, Magenschmerzen und Blähungen.

OREGANO

In der Küche ist Oregano ein Allrounder, den man mit vielem kombinieren kann. Er ist der Klassiker für italienische Gerichte wie Pizza und Pastasoßen, passt aber auch hervorragend zu Kartoffeln, Fleisch und Gemüse.
Als Heilpflanze wird Oregano bei Magen-Darm-Beschwerden und Atemwegserkrankungen eingesetzt.

PETERSILIE

Petersilie passt als Universalgewürz zu Suppen und Eintöpfen, Fleisch und Fisch, verfeinert Quarkspeisen und vegetarische Gerichte. Schleimlösend, harntreibend und gut gegen Mundgeruch – diese Heilwirkung wird der Petersilie nachgesagt.
Wussten Sie, dass die Pflanze dreimal mehr Vitamin C als Zitronen enthält?

THYMIAN

Mit seinem herzhaften Aroma würzt er Fleisch und Fisch, Gemüse- und Kartoffelgerichte, Soßen und Suppen, passt aber auch gut zu Zitrusfrüchten, Pfirsichen und Äpfeln, vor allem in der Kombination mit Eis. Thymian hilft bei Erkältung, Bronchitis und Halsschmerzen und ist daher Hauptbestandteil vieler pflanzlicher Hustenlöser.

SCHNITTLAUCH

Schnittlauch ist ein Teamplayer, der zu Eiern, Kartoffeln und Salaten genauso gut passt wie zu Quark, Suppen, Fleisch und Fisch. Er sollte nicht zu lange kochen, weil er sonst sein Aroma verliert. Mit Vitamin C stärkt Schnittlauch das Immunsystem. Seine entzündungshemmenden Eigenschaften helfen dem Körper, freie Radikale zu bekämpfen.

Alle Bilder: spline_x, Kräuter Ausg.. Majoran: Werner Fellner und Schnittlauch: Victor]: alle: stock.adobe.com; Pichler (Kräuterspirale) bei Steinberg Gärten

KRÄUTERSPIRALE

In einer Kräuterspirale lassen sich verschiedene Kräuter mit unterschiedlichen Standortansprüchen anbauen. Das dreidimensionale Bauwerk bietet oben eher trockene und warme Bedingungen, unten ist es feuchter und schattiger. Obwohl hier viele Pflanzen auf kleinem Raum Platz finden: Eine Kräuterspirale sollte idealerweise einen Durchmesser von 2,5 bis 3 m haben und etwa 80 cm hoch sein. Für den Bau wird ein sonniger Standort gewählt und die Grundfläche markiert. Nach dem Ausheben des Bodens wird eine Drainageschicht aus Kies eingefüllt. Anschließend baut man eine spiralförmige Mauer aus Natursteinen, die zur Mitte hin ansteigt. Am Fuß kann auch ein kleiner Teich angelegt werden. Die Spirale wird mit verschiedenen Erdmischungen befüllt, die oben sandiger und unten humusreicher sind. Kräuterspiralen sind im Prinzip spiralförmige Trockenmauern – und bieten daher auch Insekten, Reptilien und Amphibien einen Lebensraum.

GEBRATENE ROTE BETE MIT THYMIAN UND JOGHURT

- ☐ 1 EL gehackte Pistazienkerne
- ☐ 1 EL heller Sesam
- ☐ 400 g Rote Bete
- ☐ 1 EL Olivenöl
- ☐ Meersalz
- ☐ 6 Zweige Thymian
- ☐ 100 g Joghurt (ersatzweise pflanzlicher Haferjoghurt)

Für 2 Personen
15 Min. Zubereitung
Pro Portion ca. 220 kcal

1 | Die Pistazien und den Sesam in einer Pfanne ohne Fett bei mittlerer Hitze leicht anrösten und anschließend aus der Pfanne nehmen. In der Zwischenzeit die Rote Bete waschen, trocken tupfen und, falls die Haut bereits etwas ledrig ist, schälen. Die Rote Bete in dünne Spalten schneiden.

2 | Das Öl in die Pfanne geben und die Rote-Bete-Spalten darin etwa 5 Min. leicht anbraten, bis sie gegart sind, aber noch Biss haben. Mit einer Prise Salz würzen.

3 | Während die Bete gart, den Thymian waschen, trocken schütteln, die Blätter abzupfen und kurz durchhacken. Die Stängel zu der Roten Bete geben.

4 | Den Joghurt auf Teller verteilen, die Rote-Bete-Spalten darauf anrichten (die Thymianstängel entsorgen) und mit gehackten Thymianblättchen, Sesam und Pistazien bestreuen.

Die Rezepte wurden mit freundlicher Genehmigung des Verlags **GRÄFE & UNZER** *dem Buch* **FRÜHLINGSFRISCHE KRÄUTER-KÜCHE** *von Antje de Vries entnommen.*

HACKBRATEN MIT MAJORAN UND SPITZKOHL

- ☐ 100 g Zwiebeln
- ☐ 1 sehr kleiner Spitzkohl
- ☐ 8 Kümmelkörner
- ☐ 25 ml Gemüsebrühe
- ☐ Meersalz
- ☐ 1 EL geschrotete Leinsamen
- ☐ geräuchertes Paprikapulver
- ☐ ½ TL Senf
- ☐ geräuchertes Paprikapulver
- ☐ ½ Bund Majoran
- ☐ 1 Möhre
- ☐ 150 g gegarte braune Linsen
- ☐ 25 g Kichererbsenmehl
- ☐ 200 g Hackfleisch (Rind, Lamm, Geflügel o. gequollenes Sonnenblumenhack)

1 | Den Backofen auf 175°C vorheizen. Die Zwiebeln schälen und in Ringe schneiden. Die äußeren ledrigen Blätter des Spitzkohls entfernen. Den Kohl waschen, vom Strunk befreien und in Streifen schneiden. Diese zusammen mit den Zwiebeln und eine Prise Salz in eine ofenfeste Form geben.

2 | Für den Hackbraten den Kümmel im Mörser zerstoßen. Brühe, Leinsamen, Kümmel, eine kräftige Prise Paprikapulver und Senf in einer Schüssel verrühren.

3 | Den Majoran waschen, trocken schütteln und die Blätter abzupfen. Die Hälfte der Majoranblätter beiseitelegen, die andere Hälfte fein hacken und zu den Leinsamen geben. Die Möhre putzen, schälen, fein raspeln und ebenfalls in die Schüssel geben. Das Hackfleisch, die Linsen und das Kichererbsenmehl dazugeben und mit der Leinsamenmischung kräftig verkneten. Die Masse zu einem Laib formen und auf die Zwiebel-Kohl-Mischung in die Form geben.

4 | Gemüse und Hackbraten im heißen Ofen (unten) etwa 30 Minuten garen. Den Hackbraten mit den restlichen Majoranblättern bestreuen und servieren.

Für 2 Personen
15 Min. Zubereitung
30 Min. garen
Pro Portion ca. 490 kcal

Bilder: Vivi D'Angelo (Speisen); Hg.: Sergey Zaharov / stock.adobe.com;

KOMMUNAL- & GARTENTECHNIK
INHABER STEFFEN LÜHRS

JOHN DEERE

IHR FACHHANDEL FÜR GARTENTECHNIK IN SCHWARME

Husqvarna

• BERATUNG • VERKAUF • SERVICE

VERDENER STRASSE 10 • 27327 SCHWARME • TELEFON 04258 / 9840336
MEHR UNTER WWW.LUEHRS-SCHWARME.DE

Brandt

Nutzfahrzeuge

Audi Service

SKODA Service

SEAT Service

NISSAN

autohaus-brandt.com

schierholz BAUSTOFFE

Jeden 1. Sonntag im Monat ist Schautag von 14:00 - 18:00 Uhr

Schierholz Baustoffe • Heerweg 3 • 28857 Syke • Tel. 04242 9204-0
www.schierholz-baustoffe.de

Von XS bis XXL

Die größte Pflanzenvielfalt der Region

SCHRÖDER
PFLANZENCENTER

Rieder Straße 127 | Thedinghausen | 04204 - 432 | www.schroeder-baumschulen.de

Mit Vergnügen Ihren Garten geniessen

Bild: ©Qstock - stock.adobe.com

TURNER

Lebens(T)raum Grün.

Garten- und Landschaftsbau GmbH
Am Heidberg 5, 28857 Syke
Tel. 04242 99400-0 o. 0421 894761
Mail garten@turner-galabau.de
www.turner-galabau.de

Ihr Experte für Garten & Landschaft

WIR MACHEN DAS!
Die Landschaftsgärtner